

Wirtschaftliche Situation im Gastgewerbe

Günstige konjunkturelle Lage für das Gastgewerbe

Auf Basis der Konjunkturdaten lassen sich durchweg positive Signale für das ostdeutsche Gastgewerbe ablesen. Die Wirtschaft in Deutschland wächst weiter, bedingt stabile bis steigende Einkommen und fördert die Geschäftstätigkeit der Unternehmen. Dies hat auch positive Effekte auf die Geschäftsreisetätigkeit sowie privat motivierte Reisen.

Ostdeutschland verzeichnete 2017 mit 80 Millionen Übernachtungen mehr als je zuvor, und über 50 Prozent der ostdeutschen Reisegebiete meldeten bei den Übernachtungszahlen ein Allzeithoch. Als Resultat stiegen die Umsätze in Ostdeutschland sowohl nominal als auch real. Die inflationsbereinigten Werte veranschaulichen, dass sich die gute Wirtschaftslage auf fast alle ostdeutschen Bundesländer auswirkt:

- Bis auf das in den letzten Jahren starke Mecklenburg-Vorpommern konnten alle Bundesländer ihren realen Umsatz 2017 gegenüber dem Vorjahr steigern. Die höchsten Zuwächse erreichten Sachsen-Anhalt und Sachsen.
- Bundesweit stiegen die Umsätze in Beherbergung und Gastronomie jeweils um 0,9 Prozent. Die Beherbergung in Brandenburg und Sachsen-Anhalt schnitt gut ab, das Minus von 4,6 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern erklärt den sinkenden Gesamtumsatz.

Die insgesamt höheren Umsätze sind steigenden Preisen und höheren Auslastungszahlen zu verdanken. Die Preise in Ostdeutschland kletterten in den letzten fünf Jahren mit mehr als 15 Prozent noch stärker als die Zimmerauslastung (+9 Prozent). Bei der Zimmerauslastung vollzog Sachsen-Anhalt, ausgehend von einem niedrigen Niveau, mit einem Plus von 11,1 Prozentpunkten die auffallendste Entwicklung, während Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen faktisch die größten Preissteigerungen durchsetzen konnten.

Neben dem Zimmerpreis ist der RevPar (Erlös pro verfügbarer Zimmerkapazität) eine Kennzahl der Erfolgsmessung für Beherbergungsbetriebe. Von 2012 bis 2017 lässt sich eine gute Entwicklung ablesen:

- Das ostdeutsche Beherbergungsgewerbe holt gegenüber dem bundesweiten Trend auf (+5,6 Prozent). Insgesamt liegt der RevPar in Ost-

deutschland jedoch noch rund 23 Euro unter dem bundesweiten Wert.

- Die Bandbreite reicht von 77 Euro in Mecklenburg-Vorpommern bis 38 Euro in Sachsen-Anhalt. Dazwischen liegen Brandenburg und Thüringen mit 41 und 45 Euro sowie Sachsen mit 52 Euro.
- Das Plus um 19 Prozent in Sachsen-Anhalt und die Steigerung um knapp 10 Prozent in Thüringen sind die erfreulichsten Entwicklungen, vermutlich auch verbunden mit dem Reformationsjubiläum 2017.

Neben den Top-Betrieben profitieren zunehmend auch jene, welche bisher betriebswirtschaftlich am Limit agierten. In Ostdeutschland wurde die Anzahl der jährlich eröffneten Insolvenzverfahren innerhalb von fünf Jahren von 360 Fällen auf 268 Fälle pro Jahr gedrückt (Deutschland: von 3.400 auf rund 2.000 Fälle). Im Vergleich zum Vorjahr blieben die ostdeutschen Werte damit weitgehend konstant, während die Zahlen bundesweit erneut um mehr als 150 Fälle zurückgingen.

Von der guten Entwicklung profitiert auch der Arbeitsmarkt. Mit einer Arbeitslosenquote von zuletzt 3,6 Prozent belegt Deutschland innerhalb des Euroraumes Platz zwei. Und das Gastgewerbe bleibt ein Beschäftigungsmotor. Das zeigen die Zahlen zur Entwicklung der Beschäftigten der Bundesagentur für Arbeit. Aber die Dynamik im Gastgewerbe und das wachsende Qualitätsbewusstsein der Gäste steigern auch den Bedarf an qualifiziertem Personal. Der Fachkräftemangel zählt neben der Digitalisierung zu den zentralen Herausforderungen. In Ostdeutschland geben rund 70 Prozent der Gastronomie- und 59 Prozent der Beherbergungsbetriebe den Fachkräftemangel als „das größte Risiko für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung“ an. Das Risiko wird – interessanterweise mit Ausnahme Thüringens (45 Prozent im Gastgewerbe) – in allen ostdeutschen Bundesländern mit rund 60-64 Prozent gleich stark bewertet.

Gefragt sind jedoch nicht nur Fachkräfte, die Digitalisierungsstrategien umsetzen können und den wachsenden Bedürfnissen der zunehmend älteren und reiseerfahreneren Gäste entgegenkommen, sondern auch

die klassischen Positionen im Gastgewerbe wie Köche, Restaurantfachkräfte und Hotelfachleute. So führt der Angebotsengpass auf dem Personalmarkt dazu, dass aktuell 52 Prozent der Betriebe offene Stellen längerfristig nicht besetzen können. Vor einem Jahr lag der Wert noch bei 38 Prozent. Die guten Entwicklungen in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg konnten dem wenig entgegenwirken. Die Ursachen wie eine im

Branchenvergleich schlechtere Bezahlung, die Arbeitszeiten, teils mangelnde Karriereperspektiven und eine Verschärfung des demographischen Wandels sind bekannt – zum Teil aber strukturell bedingt und kaum auf betrieblicher Ebene zu beseitigen. Neben der Umsetzung zahlreicher einzelbetrieblicher Maßnahmen sind daher Lösungen auch auf übergeordneter Ebene notwendig.

Kennzahlen zur Konjunktur und zur finanziellen Lage der Betriebe im ostdeutschen Gastgewerbe

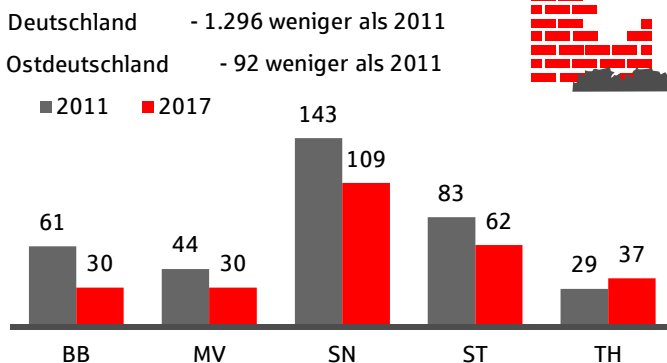
Reale und nominale Umsatzentwicklung im Gastgewerbe 2017 im Vergleich zum Vorjahr in %

Region	real in %	€	nominal in %
Deutschland	+0,9		+3,0
Brandenburg	+1,2		+3,2
Mecklenburg-Vorpommern	-4,1		-2,1
Sachsen	+1,4		+3,4
Sachsen-Anhalt	+2,9		+5,0
Thüringen	+1,2		+3,2

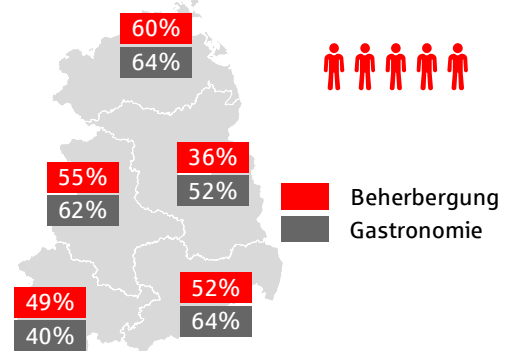
RevPar 2016 und 2017 in Euro und Veränderung in %

	2016	2017	Veränderung zum Vorjahr
Deutschland	74,0	76,4	+3,3
Ostdeutschland	50,0	52,9	+5,6
Brandenburg	36,8	41,2	+2,8
Mecklenburg-V.	75,2	77,3	+5,9
Sachsen	49,7	52,0	+4,7
Sachsen-Anhalt	31,8	37,9	+19,0
Thüringen	40,6	44,6	+9,7

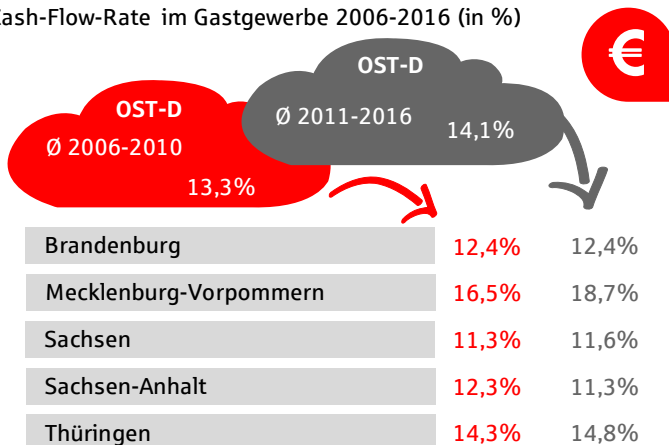
Insolvenzfälle 2016 ggü. 2011 im Gastgewerbe (Anzahl Insolvenzverfahren)



DIHK-Saisonumfrage 2017: Unbesetzte offene Stellen, weil keine passende Fachkräfte gefunden werden (in %)



Cash-Flow-Rate im Gastgewerbe 2006-2016 (in %)



Umsatzrendite im Gastgewerbe 2006-2016 (in %)

	2006	2016	Ø 2006-2010	Ø 2011-2016
Deutschland	8,3	10,0	8,1	9,6
Ostdeutschland	6,7	8,5	6,4	8,1
Brandenburg	7,3	9,4	6,0	7,5
Mecklenburg-Vorpommern	8,0	11,5	8,3	10,6
Sachsen	5,1	5,9	4,8	6,7
Sachsen-Anhalt	7,3	4,2	6,1	6,1
Thüringen	7,2	10,7	7,1	8,3

Quelle: dwif 2018, Daten: DSV 2017 (Sonderauswertung EBIL)

Die betriebswirtschaftliche Situation der gastgewerblichen Betriebe verbessert sich konstant

In den letzten Jahren profitierten die Betriebe nachhaltig von einer höheren Kaufkraft der Reisenden, der Mehrwertsteuersenkung und einer Verschiebung der Nachfrage. Das positive Klima am Markt schlug sich deutlich in den Betriebsergebnissen nieder. Die Kennzahl „Umsatzrendite“ lag bundesweit in den letzten zwei Jahren bei über zehn Prozent – das sind Langzeithöchstwerte. Das ostdeutsche Gastgewerbe verzeichnete zuletzt mit 8,5 Prozent einen etwas geringeren Wert, erreichte aber ebenfalls den besten Stand seit zehn Jahren. Im Vergleich zum Vorjahr blieb der ostdeutsche Wert stabil. Langfristig zeigen sich folgende Entwicklungen in Ostdeutschland:

- Während die Marge in der Gastronomie von 2006 bis 2016 leicht zulegen, stieg sie im Beherbergungsgewerbe deutlicher an.
- Seit Einführung des reduzierten Mehrwertsteuersatzes stieg die Gewinnmarge in der Beherbergung von 5,6 auf über 7 Prozent.

Mecklenburg-Vorpommern liegt wie schon in den Vorjahren vorn. Es bleibt abzuwarten, ob das gebremste Wachstum bei den Übernachtungen und gleichzeitige Investitionen in neue Kapazitäten in den betriebswirtschaftlichen Zahlen sichtbar werden.

Neben der Gewinnmarge drückt die Cash-Flow-Rate den betriebswirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens aus. Diese erreichte im Median in Ostdeutschland in den letzten beiden Jahren einen Rekordwert. Im Durchschnitt lag die Cash-Flow-Rate in den Jahren 2006 bis 2010 bei 13,3 Prozent und stieg von 2011 bis 2016 auf 14,1 Prozent. Dazu beigetragen haben eine überdurchschnittlich gute Performance der Betriebe in Mecklenburg-Vorpommern sowie Zuwächse in Sachsen und Thüringen.

Auch die Entwicklung der innerbetrieblichen Kosten in den Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe begünstigte die positiven Tendenzen. Sie waren von 2011 bis 2016 stabil bis rückläufig:

- Während die Personalkosten sowohl bundesweit als auch in Ostdeutschland leicht anwachsen, ging der Aufwand für Wareneinkäufe zurück. Der Saldo aus beiden Kennzahlen weist für Ostdeutschland insgesamt eine Kostensparnis von 0,5 Prozentpunkten aus.

- Zahlreiche Betriebe profitierten von der Zinspolitik der Europäischen Zentralbank. Die entsprechende Kostenbelastung ging in den letzten zehn Jahren von 6,0 auf 2,5 Prozent zurück.
- Die Miet- und Pachtkosten stiegen aufgrund höherer Immobilienpreise leicht an. Die Abschreibungen reduzierten sich von hohen 7,4 auf 5,5 Prozent in Ostdeutschland.

Die Betriebe des Gastgewerbes in Ostdeutschland verzeichneten somit wachsende Einnahmen bei tendenziell sinkenden Ausgaben. Die bisher aus betriebswirtschaftlicher Sicht eher instabile Branche schafft sich damit das notwendige Fundament für Investitionen samt Darlehen und einen weiteren Ausbau der Qualität.

Die konstant guten Ergebnisse entfalten innerbetrieblich bemerkenswerte Wirkungen. Das generell durch geringe Eigenkapitalanteile geprägte Gastgewerbe weist seit einigen Jahren positive Werte aus. So ging der bilanziell ausgewiesene Wert im Median über einen langen Zeitraum gen null. In den letzten Jahren nahm die Kapitaldecke der ostdeutschen Betriebe deutlich (+5,8 Prozentpunkte) zu:

- In Sachsen stieg die Eigenkapitalquote im Median um mehr als 10 Prozentpunkte. Auch Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Sachsen-Anhalt legten zu.
- Lediglich in Brandenburg sank die Kapitaldecke von 7,7 auf 4,7 Prozent.
- Besonders positiv: Der Ostdeutschlandwert übertrifft den bundesweiten Wert deutlich.

Die aufgezeigten Rahmenbedingungen und Kennzahlen deuten klar in eine positive Richtung. Die Stimmung unter den Betrieben und die Erfolgskennzahlen sind sehr gut; beides schlägt sich direkt in einer steigenden Investitionsbereitschaft nieder. Nun gilt es, in den aktuell guten Zeiten vorzusorgen und sich langfristig gut auf dem Markt aufzustellen.

Sparkassen-Tourismusbarometer Ostdeutschland – Ihre Ansprechpartner:

Leiter Tourismusbarometer und -monitoring:

dwif-Consulting GmbH

Karsten Heinsohn

030/757 949-30

www.dwif.de

k.heinsohn@dwif.de

Auftraggeber:

Ostdeutscher Sparkassenverband

Thomas Wolber

030/20 69-18 17

www.tourismusbarometer.de

tourismusbarometer@osv-online.de